



Stellungnahme zur aktuellen Diskussion: Beissvorfall mit Rottweiler

Am 21.10.2024 kam es im Kanton Zürich zu einem tragischen Beissvorfall eines Rottweilers gegenüber mehreren Personen. Unser Mitgefühl geht an die Opfer.

Diverse Medienanfragen trafen deswegen bei uns ein. Im Folgenden nehmen wir deshalb zu einigen wichtigen Punkten Stellung. Grundsätzlich wissen wir zu wenig über den aktuellen Fall (Herkunft des Hundes, frühere Verhaltensauffälligkeiten etc.), um über die Ursachen zu spekulieren. Darum werden wir keine Vermutungen über diesen konkreten Fall äussern.

Es ist zum Glück äusserst selten, dass ein Hund wie im aktuellen Fall massiv und mehrfach beisst. Ungehemmtes und stark beschädigendes Beissen kann seine Ursachen beispielsweise darin haben, dass ein Hund nicht (gut) mit Menschen sozialisiert wurde und Jagdverhalten zeigt - oder dass er gezielt misshandelt und «scharf» gemacht wurde. Auch medizinische Ursachen könnten vorliegen. Aber über den besagten Fall ist zu wenig bekannt, um diesbezüglich Schlüsse zu ziehen.

Verhalten ist hochkomplex

Nicht nur die Genetik spielt eine Rolle für das Verhalten eines Hundes, sondern auch die sensible Phase der Sozialisierung in der Welpenzeit, die Lernerfahrungen im späteren Leben, der Gesundheitszustand, die aktuellen situativen Einflüsse und mehr. Darum sind Rasseverbote keine Lösung der Probleme.

Wie Beissvorfälle am besten vermieden werden können, ist ein komplexes Thema. Wir widersprechen insbesondere der Aussage einiger weniger TrainerInnen in den Medien, dass nonaversives (d.h. gewaltfreies) Training die Gefahr von Beissvorfällen erhöhe. Wie in unserer Stellungnahme vom 23.06.2024 zu den erhöhten Beissvorfällen im Kanton Zürich zu sehen ist, gibt es im Gegenteil eine in empirischen Studien belegte Korrelation zwischen aversiven Methoden und der Wahrscheinlichkeit von Beissvorfällen (www.gewaltfreies-hundetraining.ch/news).

Massnahmenpaket für Prävention

Folgende Ideen sollte man in einem Massnahmenpaket anstreben, um die Wahrscheinlichkeit von Beissvorfällen zu minimieren:

- Eine gesamtschweizerische fundierte Lösung zur Kontrolle der Zucht, des Importes, des Kaufes, der Haltung und des Trainings von Hunden
- Unterbindung des illegalen Welpenhandels und unseriösen Vermehrern
www.blv.admin.ch/blv/de/home/tiere/tierschutz/heim-und-wildtierhaltung/hunde/augen-auf-beim-hundekauf.html
- Umsetzung der TschG und TschV betreffend Verbot von aversiven Trainingsmethoden
www.gewaltfreies-hundetraining.ch/positionspapier/auszuege-tschg/
- Kontrolle der importierten Auslandstierschutzhunde auf Verhaltensauffälligkeiten
- Theoretischer Kurs vor dem Hundekauf
- Theoretischer und praktischer Kurs, inkl. Prüfung für alle Hundehaltende
- Kompetente Selektion und Überprüfung der für die obligatorischen Kurse zertifizierten TrainerInnen
- Möglichkeit der unangemeldeten und verdeckten Prüfung der obligatorischen Kurse durch die Veterinärämter zur Qualitätssicherung

Die Initiative für gewaltfreies Hundetraining mit gut 800 Fachpersonen vermittelt Medien-schaffenden gerne Kontakte von ExpertInnen in den Bereichen Hundeverhaltensberatung, Verhaltensmedizin, Canine Science, Hundetraining und mehr. Für Medienanfragen: info@gewaltfreies-hundetraining.ch